

In Love with a vampire

something strange

Von shinichi_san

Kapitel 1: Heimweg mit Hindernissen

Kapitel 1: Heimweg mit Hindernissen

So weit ich weiß, war es ein sehr kalter, verschneiter Tag gewesen, als ich ihn das erste Mal gesehen hatte, nur wusste ich da noch nicht, dass ER es war! Ich stand frierend und zitternd an der Straßenbahnhaltestelle und wartete auf meine Bahn, um zu Hause endlich meine nassen, verschneiten Sachen auszuziehen, und mich in meine warme Bettdecke zu kuscheln. Das Schneetreiben beobachtend, merkte ich in meinen Augenwinkeln eine rasche Bewegung von links und blickte erschrocken in diese Richtung.

Über den Zaun der Bahnanlage sprang ein Junge, nur eine Hand am Geländer und beide Beine in der Luft. Er landete auf dem Bordstein, rannte über die Schienen und sprang auf der anderen Seite wieder über den Zaun.

Ich blinzelte. Dann schüttelte ich den Kopf und wandte mich wieder dem Himmel zu, aus dem immer mehr Schneeflocken fielen. Meine Bahn hatte Verspätung... Schon wieder. Ich verfluchte das eisige Wetter und zog meinen Kopf ein. Ich wollte doch nur nach Hause. Einfach nur der Kälte entfliehen und mich einmummeln. Mehr nicht! Ich schlang beide Arme um meinen Oberkörper und seufzte leise.

Kurz darauf hielt die Bahn vor mir, die Türen glitten auseinander und ich konnte für ein paar wenige Minuten der Kälte entkommen. Ich setzte mich auf einen Sitz, quetschte mich in die Sitzpolster und versuchte, mir warme Gedanken zumachen! Dies wollte mir allerdings nicht gelingen, denn gleich darauf setzte sich ein Mann neben mich. Er hatte fettiges Haar, ausgefranste Klamotten und stank nach Rauch und Alkohol.

Ich rutschte noch ein Stück zum Fenster, welches kälter war, als draußen der Wind und fröstelte. Nur fünf Haltestellen!, sagte ich mir. Nur noch fünf Haltestellen!

Der Penner neben mir rutschte immer näher. Sein Kopf hing verdächtig in meine Richtung und ich bereute es, die erste Bahn an diesem Abend verpasst zu haben. Nur wegen Rica war das. Nur weil sie mir unbedingt noch ihren Freund zeigen wollte, weil er ja so ein feiner Kerl war.

Er hatte ausgesehen wie ein Schwein, dem man die Ohren abgehackt hatte, nur nicht so schön rosa. Nein, sein Gesicht war nicht rosa, aber auch nicht menschlich weiß. Es war gelb und von Ruß bedeckt. "Er ist Schornsteinfeger", meinte sie zu seiner Verteidigung. Ph! Wegen ihm hatte ich meine Bahn verpasst und musste eine halbe Stunde auf die nächste warten.

Bevor der Kopf des Penners auf meiner Schulter landen konnte, lehnte ich mich nach vorne und stand auf. Der Penner knallte auf den Sitz und schreckte hoch. Pech gehabt!, dachte ich mir nur und verkniff mir ein Grinsen. Wieder glitten die Türen auseinander und ich ging gemächlich wieder raus, in die eisige Nacht. Ich hatte noch einen langen Weg vor mir, denn leider hielt keine einzige Bahn vor dem Haus, in dem ich die dritte Etage bewohnte.

Ich zog noch mal meinen Kopf ein und machte mich auf den Weg, der durch viele belebte Straßen und unendliche dunkle Gassen führte. Schon nach den ersten Metern fühlte ich mich beobachtet. Ich wandte mich kurz um, konnte aber niemanden sehen. Ich schüttelte den Kopf, drehte mich wieder um und ging schnellen Schrittes weiter. Doch das Gefühl, beobachtet zu werden lies nicht nach, stattdessen wurde es nur noch stärker.

Ich wandte mich wieder um und blieb einige Sekunden so stehen, vielleicht würde mir etwas auffallen. Doch nichts geschah. Ich lief rückwärts weiter, bis ich mit irgendetwas zusammenstieß und mich erschrocken umwandte.

Vor mir stand ein Junge mit pechschwarzen Haaren. Ich musterte ihn mit weit aufgerissenen Augen. Hatte ich ihn heute nicht schon einmal gesehen? Diese Kleidung... Der schwarze Rollkragenpullover, die schwarze Hose, die schwarzen Schuhe... Zwar liefen heutzutage viele in solchen Klamotten rum, aber ich hatte das Gefühl, dass er der Junge war, der vorhin über das Gelände der Bahnanlage gesprungen war. Nur verwirrte es mich, dass er so schnell hier war, zumal er doch in die falsche Richtung gelaufen war.

Ich schluckte, bevor ich meinen Mund auftat, denn mein gegenüber hatte noch nicht die Initiative ergriffen, mich anzusprechen. "Was willst du?", fragte ich, da mir nichts Besseres einfiel.

Der Schwarzhaarige kam einen Schritt auf mich zu, was mich dazu trieb, einen Schritt zurück zu treten. Er lächelte mich böse an. "Dich!", sagte er und kam noch einen Schritt weiter auf mich zu.

Wieder wich ich zurück. Klar, er sah ziemlich gut aus und es gefiel mir, dass man mir ins Gesicht sagte, dass man mich haben wolle, aber im Moment war es eher gruselig, da ich diesen Lustmolch nicht kannte. "Wie meinst du das?", fragte ich, bereit, jederzeit wegzurennen.

Noch einen Schritt machte er. Ich ebenfalls. "So, wie ich es gesagt habe!", murmelte er verführerisch. Dann lachte er leise auf. "Nun gut, eigentlich will ich nur dein Blut! Aber dafür brauche ich dich doch auch... irgendwie! Meinst du nicht?" Ich schluckte und trat noch einen Schritt zurück, während er einen auf mich zu machte.

Warum hatte ich auch gefragt und war nicht einfach weiter gegangen? Ach, ich dumme Pute, ich! "Eigentlich wollte ich mein Blut noch etwas behalten!", meinte ich zögernd und wich seinem Blick aus, der starr auf mich gerichtet war.

Der Junge kam nun schneller auf mich zu, und bevor ich ausweichen konnte, hatte er auch schon nach meinen Armen gegriffen und hielt mich fest. Unwillkürlich fing ich zu zittern an. "Ach, wie Schade, so eine Köstlichkeit unsereiner zu enthalten. Was hast du denn? Ist dir kalt?", fragte er, aber sein Blick wurde weich. Seine Augen, die vorher so leer waren, sprühten plötzlich vor Wärme und Zuversicht über. Ich sah ihn fragend an. Ich nickte. "Ja, es ist kalt! Lass mich los!", sagte ich streng und sah ihn böse an. Er lachte kalt und lies meine rechte Hand los. Doch die linke hielt er leider immer noch fest. Er drehte mich in seine Arme und gleich darauf spürte ich seinen Atem an meiner Kehle. Ich zuckte zusammen.

Der Junge lachte leise. "Wehr dich nicht, sonst verletze ich dich wirklich!", sagte er

und ich blieb ganz ruhig stehen, auch wenn es in mir ganz anders aussah. Innerlich war ich wütend und nervös zugleich. Was hatte er vor? Er kam noch näher, umklammerte mich mit seinen Armen und legte seine Lippen vorsichtig an meinen Hals.

Mein Herz klopfte unendlich schnell und ich fragte mich, ob er das wohl merken würde. Ich schluckte merklich und der Junge wich zögernd zurück. Dann lies er mich los. Keiner von uns regte sich. "Bis bald, meine Hübsche!", sagt er und mit einem Windhauch war er weg.

Ich senkte den Kopf. Dann legte ich meine Hand auf die Stelle, an der er mich berührt hatte. Ich seufzte. Den Kopf schüttelnd drehte ich mich um und ging weiter. Vor meiner Haustür drehte ich mich noch mal um und sah in die Nacht hinein. Hatte ich von ihm nur geträumt, oder war er real gewesen? Ich zuckte die Schultern und holte noch einmal tief Luft, bevor ich mich umdrehte und in meine Wohnung ging, wo mich leider niemand erwartete. Wie immer! Wer sollte auch auf mich warten? Ich wohnte alleine hier. Ich fühlte mich so einsam! Mit Tränen in den Augen lies ich mich auf mein Bett fallen und schloss die Augen. Kurz darauf schlief ich ein.

So, erstes Kapitel ist fertig *uff*

Na ja, mal sehen, wann es weiter geht!

MfG de Shini